

NEUIGKEITEN VON MUSEVES

April 2020 - Nr. 63

Patrick & Sabine Museve, P.O. Box 129, 50203 Kapsokwony, Kenia
Tel: 00254-733-889952, Mail: ps_museve@yahoo.com

Mount Elgon, 1. April 2020

Liebe Familie und Freunde!

Der Stiefvater unseres Mitarbeiters Stephen erkrankte vor einigen Jahren an Tuberkulose. Die langwierige Behandlung war erfolgreich. Die Krankheit hinterließ aber Schäden an der Lunge. Seit langem war er in Behandlung bei einem Lungenfacharzt. Am Samstag wurde er als Notfall in unser Gesundheitszentrum gebracht. Der Patient hatte Atembeschwerden. Unser Team versorgte ihn mit Sauerstoff und versuchte gleichzeitig, eine sofortige Verlegung zu veranlassen. Die Lunge schien kurz vor dem Kollaps zu sein. Das staatliche Krankenhaus in Kapsokwony lehnte den Patienten noch am Telefon ab – am Wochenende ist dort kein Arzt. Nächste Option war das große staatliche Krankenhaus in Bungoma, der Hauptstadt unseres Distrikts. Die Verlegung mit dem staatlichen Krankenwagen dorthin kostet 45€. Ohne Bezahlung fährt der Krankenwagen nicht los. Da die Angehörigen auf diese Situation nicht vorbereitet waren, bezahlten wir die Summe, um nicht noch mehr kostbare Zeit zu verlieren. Sauerstoff gab's im Krankenwagen leider keinen, aber irgendwie hat der Patient trotzdem die einstündige Fahrt nach Bungoma überstanden. Unser neuer Krankenpfleger Peter übergab dort den Patienten und fuhr kurz nach 18Uhr mit dem Krankenwagen wieder zurück an den Mount Elgon. Auf den Straßen herrschte da bereits Chaos – alle wollten schnell nach Hause. Wegen der Corona-Krise wurde eine Ausgangssperre verhängt von 19 – 7 Uhr. Wer sich während dieser Zeit auf der Straße aufhält, muss damit rechnen, von der Polizei zusammen geschlagen zu werden. Im Krankenwagen war Peter sicher.

In der Nacht verschlechterte sich leider der Zustand des Patienten und er verstarb in den frühen Morgenstunden. Ebenfalls wegen der Corona-Krise haben die Leichenhallen geschlossen. Das Krankenhaus verlangte, dass die Familie den Leichnam sofort mit nach Hause nimmt. Angehörige haben Beziehungen zur Polizeistation in Kapsokwony und baten dort um ein Fahrzeug zum Transport. Die Polizei war aber am Sonntagmorgen unterwegs auf einem Großeinsatz, um

all die Kirchen, die trotz des Versammlungsverbots Gottesdienst hielten, mit Gewalt zu schließen. Irgendwo fand sich dann doch noch ein Fahrzeug und die Familie erreichte ihr Zuhause am Mount Elgon mit Einbruch der Dunkelheit. Eigentlich muss die Bestattung innerhalb von 24h vollzogen sein mit höchstens 14 Personen, die daran teilnehmen – wegen Corona. Diese Regel passt nun aber gar nicht in die afrikanische Tradition rund ums Begräbnis. Die Familie wartete bis zum nächsten Tag. Die Dorfgemeinschaft kam und so waren es dann doch mehrere hundert Personen, die zum Begräbnis auf engem Raum zusammenkamen.

In Kenia stehen wir mit 81 bestätigten COVID-19 Erkrankungen erst am Anfang der Krise. Prävention ist Kenias einzige Chance. Testen auf das Virus kann man nur in Eldoret oder Nairobi. Im ganzen Land gibt es insgesamt 518 Intensiv-Betten bei einer Bevölkerung von fast 50 Millionen. So legen die Menschen nun sehr viel Wert aufs Händewaschen, um sich zu schützen. Jede Marktfrau hat ihren eigenen kleinen Kanister und eine Seife, um den Kunden die Hände zu waschen. Auch Mofataxis haben Seife und Wasser im Gepäck – und quetschen trotzdem vier Personen gleichzeitig auf ein Mofa.



Zwei Mitarbeiter machen Aufklärung zum Thema Händewaschen



Christliche Mission International e. V.

Tulpenweg 17, 72296 Schopfloch

Tel. 07443 - 170320

Email: gerhard.walz@cmi-online.org

www.cmi-online.org

1. Vorsitzender: Gerhard Walz, 2. Vors.: Jörg Rösch

Bankverbindung CMI:

Volksbank Dornstetten

BIC GENO DE 51VDS

IBAN: DE19642624080053145003

Verw.zweck: Museve - Kenia

Bankverbindung

CMI - Förderstiftung:

Kreissparkasse Freudenstadt

BIC SOLA DE 51FDS

IBAN: DE84642510600000308757

Verw.zweck: Museve- Kenia

Unser Gesundheitszentrum hat keine Kapazitäten für Corona-Patienten. Wir haben weder Schutzausrüstung, Testmöglichkeiten noch Isolationsräume. Falls die Pandemie Mount Elgon erreicht, müssen wir Verdachtsfälle bereits am Eingangstor herausfischen und an das staatliche Krankenhaus in Kapsokwony weiterleiten. In Abstimmung mit dem Gesundheitsamt vor Ort und unserer aussendenden Mission CMI e.V. schotteten wir uns nun so gut wie möglich gegen das Virus ab. Nur so können wir Mitarbeiter und Patienten schützen. Der Staat hat Einzelne in einem Crash-Kurs für die Behandlung von COVID-19 Patienten ausgebildet und Gelder an staatliche Institutionen freigegeben. COVID-19 Patienten sollen in separaten Stationen behandelt werden. Eine Herausforderung ist die Beschaffung von Schutzkleidung, die hier wie überall auf der ganzen Welt Mangelware ist. Hoffnung auf milde Krankheitsverläufe macht uns die Tatsache, dass 94% der Bevölkerung am Mount Elgon jünger als 60 Jahre sind und „nur“ ca. 2.5% HIV positiv.

Und was gibt es sonst noch zu berichten....

Der Werkstattaufenthalt unseres Geländewagens war von langer Dauer. Die benötigten Ersatzteile für die Reparatur des Motors suchten wir selbst zusammen, da es über die Werkstatt unbezahlbar gewesen wäre. Dabei wunderten wir uns, dass Werkstatt-Mitarbeiter sozusagen ihre Geschäftsgeheimnisse mit uns teilten und Tipps gaben, wo die Teile zu bekommen sind. Seit ein paar Tagen ist das Fahrzeug nun endlich wieder bei uns im Einsatz!

Im März verließ uns unsere Krankenschwester Sharon nach fünf Monaten und Krankenpfleger Malachi nach knapp drei Jahren Mitarbeit. Beide sind nun beim Staat angestellt, wo sie eine deutliche bessere Bezahlung bekommen, als wir es ihnen geben können. Wie hier leider so üblich, hielten die beiden die Kündigungsfrist nicht ein und wir hatten von heute auf morgen Personalnot. Mittlerweile haben wir ein Bewerbungsverfahren abgeschlossen. Peter und Mercy, beides Berufsanfänger, sind nun die neuen Pflegekräfte im Team. Es wird dauern, bis die beiden soweit eingearbeitet sind, dass sie eigenständig Nachtwachen und Wochenenddienste meistern können.



Gipsarbeiten am Mitarbeiterhaus

An unserm zweiten Mitarbeiterwohnhaus konnten wir ein bisschen weiterarbeiten. Gipsarbeiten sind abgeschlossen, Türen und Decken eingebaut. Ob es uns in der momentanen Situation möglich sein wird, den Bau abzuschließen, ist offen.

Im März hatten wir im Rahmen unserer „special clinics“ ein Team aus einem befreundeten Missionskrankenhaus zu einem chirurgischen Screening zu Besuch. Über Radio, Kirchengemeinden und soziale Medien versuchten wir, entsprechende Patienten zu erreichen. Neu war, dass eine Gynäkologin mit im Team war, so dass auch Frauen mit Kinderwunsch, komplizierten Schwangerschaften oder anderen Problemen Hilfe fanden. Es wurden Krankenversicherungen für die Patienten abgeschlossen und OPs in dem Missionskrankenhaus gebucht. Ob sich das allerdings nun alles so umsetzen lässt in der Coronakrise, ist fraglich.



Ärzte team vom Missionskrankenhaus und CMI-Mitarbeiter



Die chirurgischen Patienten warten im Gesundheitszentrum

Schulen sind in Kenia bis mindestens nach den Osterferien geschlossen. Unsere Patenkinder sind zuhause bei ihren Familien. Mit Zoe war es uns bisher nicht möglich, Unterricht zu Hause zu machen. Jetzt, wo wir wieder zwei neue Pflegekräfte haben, ändert sich das hoffentlich.

Es macht uns zutiefst betroffen, wieviel Leid und Angst so plötzlich in diese Welt gekommen sind. In der Fürbitte sind wir mit Euch verbunden. Möget Ihr bewahrt bleiben an Leib und Seele.

Mit Hiob 19, 25 wollen wir Euch grüßen.

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!

Dieses Wissen um Jesu Auferstehen gebe uns allen Mut in dieser dunklen Zeit.

Herzlich grüßt Euch aus Kenia,
Familie Museve